

SCHWIELOW SEERMENSCHEN MIT UNGEWÖHNLICHEN BERUFEN UND LEIDENSCHAFTEN:

Heike Bogatzki – Übersetzerin zwischen Mensch und Tier

Heike Bogatzki ist realistisch: „Ich weiß, dass das für viele esoterischer Quatsch ist. Aber das interessiert mich nicht.“ Die 52-jährige Tierkommunikatorin aus Caputh ist vielmehr fest davon überzeugt, dass sie Zwiesprache mit Tieren halten, deren Probleme erkennen und ihnen oft genug auch helfen kann. Wer ihren Namen in eine Internet-Suchmaschine eingibt, findet allerdings zunächst Begriffe wie „individuelle Traumgärten, sensibel gestaltet“ oder „Wohlfühlgärten“. Denn sie ist seit 1998 erfolgreich als selbstständige Gartenplanerin, macht erfolgreich Gartendesign, Gartengestaltung, Planung von privaten Haus- und Villengärten. Seit einigen Wochen hat sie ihr Angebot erweitert und bietet Tierkommunikation an. „Indem ich meine Sinne und Empfangskanäle sensibilisiere, kann ich zum Beispiel Bilder, Worte und Emotionen eines Tieres empfangen. Hierdurch bilde ich eine Brücke zwischen Mensch und Tier. Auf diese Weise kann ich helfen, herauszufinden, was ein Tier für ein friedliches und erfülltes Zusammenleben mit ‚seinem‘ Menschen braucht“, sagt Bogatzki und fügt hinzu: „Für mich hat sich damit ein Kreis geschlossen – Garten, Natur, Pflanzen, Tiere.“

„Ich habe immer Tiere gehabt“, erzählt sie weiter. Und die seien immer in ihrem Leben sehr wichtig für sie gewesen. Kontakt mit dem Thema Tierkommunikation habe sie allerdings erst bekommen, als ihre geliebte Katze Minnie krank wurde. „Ich war total hilflos und fragte mich immer wieder: Wie kann ich ihr helfen?“ Der erste Kontakt mit einer ausgebildeten Tierkommunikatorin sei unbefriedigend gewesen. Doch die Frage der Kommunikation zwischen Mensch und Tier habe sie seitdem nicht mehr losgelassen. Den letzten Anstoß, sich selbst zur Tierkommunikatorin ausbilden zu lassen, habe das Video „How diablo became spirit“ im Internet gegeben. „Dieser Film hat mich immer wieder zu Tränen gerührt“, sagt Bogatzki. „Und mir war im selben Augenblick klar, dass eine neue Passion in mir geboren worden war.“ 2017 begann sie in Hamburg eine einjährige Ausbildung zur Tierkommunikatorin. Mit rund 60 verschiedenen Tieren habe sie in dieser Zeit unter Anleitung ihrer Ausbilderin gearbeitet. Ihr eindrucksvollstes Erlebnis sei die Beschäftigung mit einem Kater aus einer Tötungsstation in Russland gewesen. Das total traumatisierte Tier sei zunächst in eine Pflegefamilie in Russland gekommen. Von dort sollte es weiter nach Deutschland gebracht werden. Die deutschen „Adoptiveltern“ wandten sich vor der Ankunft des Katers an sie mit der Frage: „Wie können wir unserem künftigen Hausgenossen die Eingewöhnung erleichtern?“ Schon ein Foto des Katers reichte Bogatzki, um der deutschen Pflegefamilie zu sagen: „Er möchte am liebsten bei euch im Bett schlafen und sich bei euch ankuseln.“ Der Ratschlag war ein Volltreffer – und der neue Hausgenosse gewöhnte sich schnell in seiner deutschen Familie ein. Heike Bogatzki weist ausdrücklich darauf hin: „Tierkommunikation kann unterstützend helfen, stellt eine Hilfe dar, ein Tier besser zu verstehen, kann aber bei Krankheit nicht den Gang zum Tierarzt ersetzen.“ Für eine erfolgreiche Tierkommunikation ist es nach ihren Worten auch nicht notwendig, dass die Hilfe suchenden Tierhalter mit dem Tier persön-

lich zu ihr kommen. „Nach einem ausführlichen Telefongespräch reicht mir meist ein ausdrucksvolles Foto aus, auf dem der Kopf des Tieres und seine Augen deutlich zu erkennen sind.“ Dazu benötige sie Eckdaten wie den Namen und das zumindest ungefähre Geburtsdatum des Tieres, Angaben, wie lange es schon bei seinem Halter ist. „Aber es dürfen auch nicht zu viele Informationen sein, damit ich nicht voreingenommen werde.“ Dazu solle der Tierhalter die für ihn wichtigsten Fragen formulieren, zum Beispiel, warum eine Katze ihr Geschäft auf den Boden statt ins Katzenklo erledige. Oder warum ein Hund sich weigere, Gassi zu gehen.

Noch steht die gebürtige Segenerin, die mit Hund und Katzen in Caputh heimisch geworden ist, am Anfang. Aber sie ist überzeugt, dass es für ein friedliches und erfülltes Zusammenleben zwischen Mensch, Tier und Pflanzen in unserer Gesellschaft immer wichtiger wird, auch eine gemeinsame Sprache zu finden. Ihr Hauptberuf bleibe allerdings Gartengestalterin, sagt sie dezidiert. Für die Zukunft plant die umtriebige Gartendesignerin ein Refugio, einen Rückzugs- und Erlebnisraum Mensch – Tier – Natur in Caputh. n Karl Günse

lich zu ihr kommen. „Nach einem ausführlichen Telefongespräch reicht mir meist ein ausdrucksvolles Foto aus, auf dem der Kopf des Tieres und seine Augen deutlich zu erkennen sind.“ Dazu benötige sie Eckdaten wie den Namen und das zumindest ungefähre Geburtsdatum des Tieres, Angaben, wie lange es schon bei seinem Halter ist. „Aber es dürfen auch nicht zu viele Informationen sein, damit ich nicht voreingenommen werde.“ Dazu solle der Tierhalter die für ihn wichtigsten Fragen formulieren, zum Beispiel, warum eine Katze ihr Geschäft auf den Boden statt ins Katzenklo erledige. Oder warum ein Hund sich weigere, Gassi zu gehen.

Noch steht die gebürtige Segenerin, die mit Hund und Katzen in Caputh heimisch geworden ist, am Anfang. Aber sie ist überzeugt, dass es für ein friedliches und erfülltes Zusammenleben zwischen Mensch, Tier und Pflanzen in unserer Gesellschaft immer wichtiger wird, auch eine gemeinsame Sprache zu finden. Ihr Hauptberuf bleibe allerdings Gartengestalterin, sagt sie dezidiert. Für die Zukunft plant die umtriebige Gartendesignerin ein Refugio, einen Rückzugs- und Erlebnisraum Mensch – Tier – Natur in Caputh. n Karl Günse



Tiere haben im Leben von Heike Bogatzki immer eine wichtige Rolle gespielt Foto: privat